VR-01-001 Aus der Dürre lernen – Wasser sichern, Landwirtschaft schützen, Klimaresilienz stärken

Antragsteller*in: BAG Tierschutzpolitik
Beschlussdatum: 12.11.2026

Änderungsantrag zu VR-01

Von Zeile 1 bis 6:
Wasser ist die Grundlage allen Lebens – ~~ganz besonders unserer~~für Menschen, Tiere und Ökosysteme. In der Landwirtschaft und damit bei unserer Ernährung wird sein Fehlen besonders schnell sichtbar, mit weitreichenden Folgen. 2026 hat deutlich gemacht, wie verletzlich unsere Landwirtschaft gegenüber häufiger und extremer Dürre in Zeiten der Klimakrise ist: Ernteausfälle, Futtermangel, Lieferengpässe für Futter, Ernten und Dünger wegen Niedrigständen der Flüsse. Hitze und Trockenheit setzten zudem Wildtieren, Tieren in Ställen, auf Weiden und bei Transporten zu, in überhitzten Gewässern kam es bereits zu Fischsterben. Die Folgen sind Ertragseinbußen, Unsicherheit auf den Betrieben, zunehmender Bewässerungsbedarf und wachsende Konflikte um das

Begründung

Die Dürre 2026 hat nicht nur Ernten getroffen, sondern auch Tiere und Gewässer. Der Einleitungsabsatz soll das abbilden und Wasser als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Ökosysteme beschreiben, nicht nur als Betriebsmittel der Landwirtschaft.

1. Wasser als gemeinsame Lebensgrundlage: Die Nationale Wasserstrategie der Bundesregierung beschreibt Wasser zugleich als Lebensmittel und als wichtigen Wirtschaftsfaktor und hält fest, dass die vergangenen Trockenjahre die Folgen der Klimaveränderung für die Wasserwirtschaft deutlich gemacht haben [1]. Die Neufassung nennt deshalb neben der Landwirtschaft auch Menschen, Tiere und Ökosysteme.

2. Fische und Gewässer: Im Sommer 2026 kam es bei Hitze und Rekord-Niedrigwasser zu ersten Fischsterben, etwa am Steinhuder Meer, wo massenhaft Hechte starben, und im Werther See in Isselburg. Die Bundesanstalt für Gewässerkunde nennt 28 Grad Wassertemperatur als kritische Schwelle, ab der es für viele Fischarten lebensbedrohlich wird. Niedrigwasser verstärkt die Erwärmung, weil sich der flache Rest des Gewässers schneller aufheizt [2]. Das ist ein Wasserproblem mit direktem Bezug zu Entnahmen und Gewässerzustand und gehört in die Beschreibung der Ausgangslage.

3. Tiere in der Landwirtschaft: Hitze belastet Nutztiere im Stall, auf der Weide und beim Transport. Für lange Transporte gilt nach der EU-Verordnung (EG) Nr. 1/2005 eine zulässige Innentemperatur von 30 Grad; das Land Bayern hat im Frühjahr 2026 per Erlass festgelegt, dass lange Transporte von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen ohne aktive Kühlung ab 30 Grad nicht mehr abgefertigt werden sollen [3]. Für Weidetiere verbessern Bäume und Hecken das Mikroklima und mindern Hitzestress [4].